

# Alternativen zur Lämmerkastration – Möglichkeiten und Grenzen

Christian Gazzarin, Dipl. Ing. Agr. ETH, 9016 St. Gallen; Dr. Beat Wechsler, Zentrum für tiergerechte Haltung: Wiederkäuer und Schweine, Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, CH-8356 Ettenhausen, anlässlich der 10. Nutztiertagung des Schweizer Tierschutz STS zum Thema „Eingriffe an Nutztieren“ vom 29. Juni 2006 in CH-Olten

**Eine Kastration ist mit Mehrkosten und einem erhöhten Arbeitszeitaufwand verbunden. Zudem sind vor allem späte Kastrationen trotz Betäubung eine Belastung für das Tier. Deshalb sind Produktionssysteme, mit denen auf eine Kastration verzichtet werden kann, zunehmend attraktiv. Diese Produktionssysteme unterscheiden sich durch Ablammzeitpunkt, Herdenmanagement (Gruppenteilung), Fütterungssystem und Rasse.**

## Einleitung und Problemstellung

Männliche Lämmer werden je nach Rasse mit 4 – 5 Monaten geschlechtsreif. In diesem Alter beginnen sie, die Auen zu „jagen“ bzw. zu decken, was in der domestizierten Schafhaltung zu zahlreichen unerwünschten Auswirkungen führt. Dazu gehören nicht nur Inzucht oder fehlende Zuchtkontrolle wegen unbekannter Abstammung. Zu erwähnen ist insbesondere auch die grosse Unruhe innerhalb der Herde, wodurch die Auen durchaus eine Stress-Belastung erfahren können.

Der Schafhalter (im Folgenden ist natürlich auch die Schafhalterin gemeint) setzt deshalb alles daran, das Decken durch männliche Lämmer zu verhindern. Neben der üblichen Kastration gibt es dazu grundsätzlich drei weitere Möglichkeiten des Deckschutzes: die Schlachtung der Lämmer vor der Geschlechtsreife, die Trennung der Lämmer von den geschlechtsreifen Auen und die Haltung in Kleinherden.

## Natürlicher Deckschutz bei Haltung in Kleinherden

Eine Kleinherde ist im Folgenden definiert mit maximal 10 Auen, einem geschlechtsreifen Herdenwidder und den dazugehörigen Lämmern. In der Schweiz halten immer-hin gut die Hälfte aller Schafhalter (56%)<sup>1</sup> weniger als 25 Schafe (inkl. Lämmer), was je nach Ablammsystem und Fruchtbarkeit in etwa einer solchen Kleinherde entspricht. Hingegen befinden sich nur rund 16% aller Schafe in kleinen Herden. Zudem muss berücksichtigt werden, dass auch einige Kleinhalter ihre Schafe auf die Alp in eine Grossherde geben. Der nachfolgend beschriebene natürliche Deckschutz ist deshalb in erster Linie für Kleinherden ohne Alping geeignet.

In einer Kleinherde funktioniert der Deckschutz auf Basis des natürlichen Herdenverhaltens, indem der Herdenwidder aufgrund seiner körperlichen Dominanz geschlechtsreife Widderlämmer abdrängen kann. Für ein Funktionieren dieser Methode müssen verschiedenen Managementmassnahmen getroffen sein:

---

<sup>1</sup> Eidg. landwirtschaftliche Betriebszählung 2003

- Die Ablammung ist so zu steuern, dass zumindest während der Weidezeit die maximale Anzahl Widderlämmer, die gleichzeitig geschlechtsreif sind, nicht über drei steigt. Dies erfordert bei mehr als fünf Auen eine über das Jahr verteilte Ablammung mit ausgeprägt asaisonalen Rassen wie dem Schwarzbraunen Bergschaf (SBS) oder dem Engadinerschaf (ES).
- Der Herdenwidder bleibt immer in der Herde und wird nicht abgetrennt.
- 
- Der Herdenwidder muss einen Grössen- und Gewichtsunterschied zu den Lämmern aufweisen und ist mit Vorteil nicht älter als 5 Jahre alt.

Mit dem Einsatz von ausgeprägt asaisonalen Rassen ist eine sehr gute Fruchtbarkeit und dementsprechend auch eine gute Wirtschaftlichkeit zu erwarten. Als nachteilig ist die Kontrolle des Ablammens während der Weidesaison zu erwähnen. Asaisonale Rassen weisen in der Regel leichte Geburten auf, doch besteht je nach Standort das Risiko von Fuchsrissen, insbesondere wenn Zwillinglämmer nach der Geburt nicht eingestallt werden.

### **Intensive Lämmermast mit Winterablammung**

Wenn die Schlachtreife vor der Geschlechtsreife erreicht wird, kann ebenfalls auf eine Kastration verzichtet werden. Dies bedingt grundsätzlich eine intensive Fütterung, was in der Regel Stallhaltung bedeutet. Der Ablammzeitpunkt wird mit Vorteil im Winter (Januar-Februar) gewählt, damit die Frühlingsweide noch für die Ausmast genutzt werden kann und die Lämmer vor der Alpung schlachtreif sind. Geeignet sind in erster Linie Fleischrassen, die in kurzer Zeit das Schlachtgewicht erreichen. Als nachteilig ist der erhöhte Einsatz von Kraftfutter und konserviertem Raufutter sowie der grössere Stallplatzbedarf zu erwähnen, was sich in höheren Produktionskosten niederschlägt. Dem steht in der Regel der bessere Schlachtpreis im Sommer gegenüber, der jedoch die Kosten oft nicht kompensieren kann.

### **Trennung der Widderlämmer**

Werden bei grösseren Herden die Lämmer nicht intensiv gemästet, was bei reiner Weidehaltung in der Regel der Fall ist, wird die Geschlechtsreife vor der Schlachtreife erreicht. In diesem Fall bleibt als Alternative zur Kastration nur noch die Trennung der Widderlämmer von ihren Müttern. Die abgetrennten Widder werden im Stall oder auf einer separaten Widderweide gehalten. Die Methode stellt einen effektiven Deckschutz dar, doch ist vor allem auf der Weide mit zahlreichen Nachteilen zu rechnen. Dazu gehören der erhöhte Arbeitszeit- und Zaunaufwand aber auch die Reduktion der Tageszunahmen der Lämmer, nachdem sie von der Mutter abgesetzt werden. Zudem wurde bis anhin nicht untersucht, ob die Abtrennung von der Mutter und Herde für die Lämmer nicht eine grössere (psychische) Belastung darstellt als die Kastration in der ersten Woche. In der Winterstallhaltung ist diese Methode wohl weniger problematisch, da mindestens Sichtkontakt gewährleistet, eine intensivere Fütterung möglich und der Arbeitszeitaufwand je nach Einrichtung bedeutend geringer ist. Bei einer Ganzjahresablammung mit ausgeprägt asaisonalen Rassen können alle Sommer- und Herbstlämmer in jedem Fall auf diese Weise ohne Kastration gehalten werden.

## **Wirtschaftlicher Vergleich**

Wirtschaftlichkeitsberechnungen auf Basis von modellierten Produktionssystemen mit und ohne Kastration zeigten folgende Resultate (vgl. Forum Kleinwiederkäuer Nr. 3/2005).

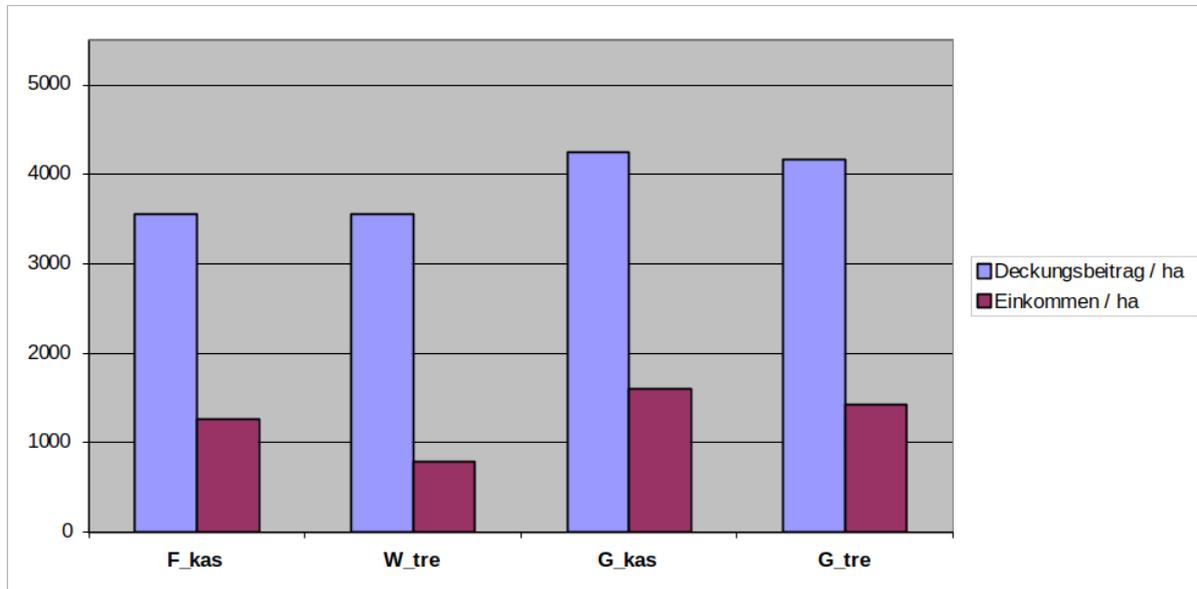
Extensive Systeme mit Frühlingsablammung und Alpung, die eine Kastration aller männlichen Lämmer nötig machen, bringen vor allem in der Berg- und Hügelregion deutlich höhere Einkommen als die intensivere Mast mit Winterablammung ohne Kastration. In der Talregion ist die Winterablammung ohne Kastration jedoch ebenso wirtschaftlich, wenn die Herde nach der Ablammung baldmöglichst auf der Winterweide gehalten und die Lämmer optimal auf der Weide zugefüttert werden. Den grössten Effekt auf das Einkommen aus der Schafhaltung hat die Produktivität bzw. Fruchtbarkeit der Auen. So erreichen Produktionssysteme mit ausgeprägt asaisonalen Rassen und Ganzjahresablammung mit teilweiser Kastration (nur Winter- und Frühlingslämmer) die besten Einkommen und Arbeitsverdienste. Die Ergebnisse fallen auch mit Trennung der Widderlämmer auf der Weide (alle Lämmer unkastriert) positiver aus als bei saisonalen Ablammsystemen mit Kastration.

## **Fazit**

Alternativen zur Kastration sind möglich, führen aber zu höheren Kosten als vergleichbare Systeme ohne Kastration. Eine Ausnahme stellt die weit verbreitete Haltung in Kleinherden dar. Vor allem bei Kleinherden mit asaisonalen Rassen mit Ganzjahresablammung lassen sich sowohl die Kastrationskosten als auch die Aufwendungen für einen alternativen Deckschutz vermeiden. Für Grossherden ist der Verzicht auf die Kastration in wirtschaftlicher Hinsicht am ehesten in der Talregion (ohne Alpung) eine ebenbürtige Alternative zu den kostengünstigen Systemen mit saisonaler Frühlingsablammung und Kastration. Der Entscheid, „Kastration ja oder nein“, muss differenziert erfolgen und ist auf dem Betrieb im wesentlichen davon abhängig, wie Ablammzeitpunkt und Weidehaltung organisiert werden können.

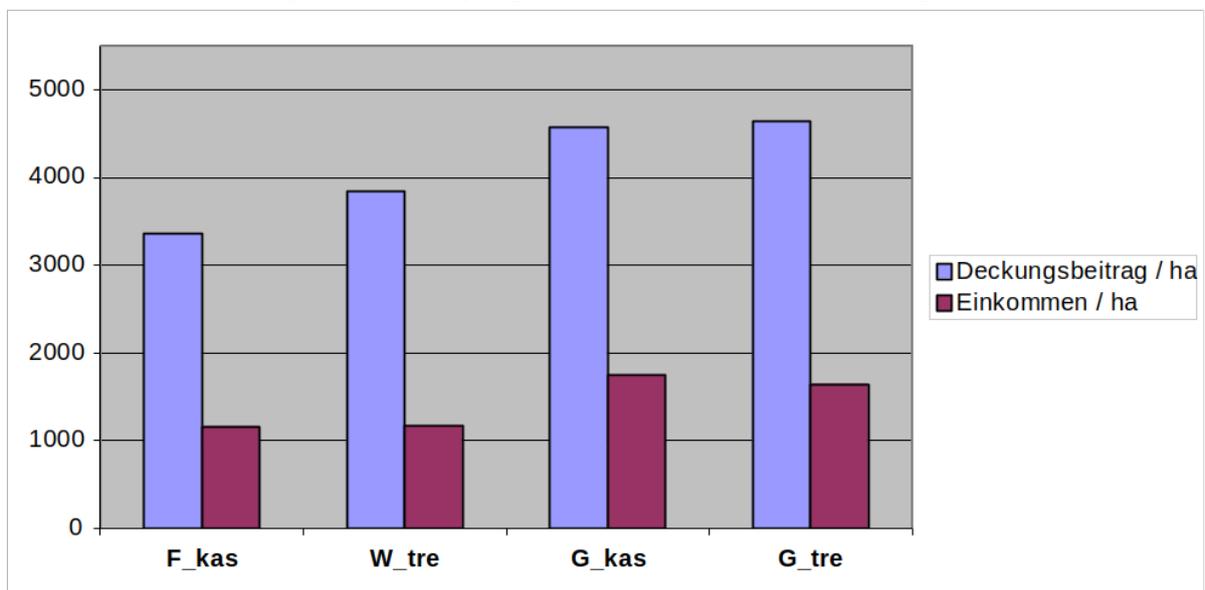
## ANHANG

Abbildung 1: Wirtschaftlichkeitsvergleich von Ablammsystemen mit und ohne Kastration in der Bergregion (mit Alpung) – Modellbetrieb mit 10 ha Grünland (Ergebnisse in CHF).



(F\_kas=Frühlingsablammung kastriert; W\_tre=Winterablammung nicht kastriert;  
G\_kas=Ganzjahresablammung teilweise kastriert; G\_tre=Ganzjahresablammung nicht kastriert)

Abbildung 2: Wirtschaftlichkeitsvergleich von Ablammsystemen mit und ohne Kastration in der Talregion (ohne Alpung)- Modellbetrieb mit 10 ha (Ergebnisse in CHF)



(F\_kas=Frühlingsablammung kastriert; W\_tre=Winterablammung nicht kastriert;  
G\_kas=Ganzjahresablammung teilweise kastriert; G\_tre=Ganzjahresablammung nicht kastriert)

Quelle:

Gazzarin Ch., Wechsler B., 2005: Kastration ja oder nein? Wirtschaftliche Aspekte. Forum Kleinwiederkäuer 3/2005, Niederönz.